

Frage an Sie: Kennen Sie die Wahrheit? Oder präziser gesagt: Erkennen Sie die Wahrheit? Nein, nicht in einem besonderen Fall, sondern grundsätzlich: Das Wahrhaftige an sich, das im Leben als Leitlinie gelten kann. Der Anker, den man auswerfen kann, wenn man in einem Strudel von Unsicherheiten zu versinken droht.

Vergessen Sie es! Wir alle sind ja nur kleine, schäbige Voyeure! Begierig saugen wir alles auf, was unsere Sinne erfassen können und glauben, uns daraus ein eigenes Bild oder eine eigene Meinung bilden zu können. Klar, über weite Strecken entschuldigt uns die Natur: Unsere Augen können nur einen begrenzten Blickwinkel gleichzeitig erfassen. Unsere Ohren hören mehr, als unser Hirn gleichzeitig verarbeiten kann. Unsere Nase erzählt uns nicht alles, was sie riecht. Doch eigentlich sind das Nebensächlichkeiten! Entscheidend ist, dass uns niemand alles sagt, und niemand alles zeigt. Zeitungsberichte werden auf bestimmte Zeilenmengen getrimmt. Fernsehnachrichten zeigen zumeist nur das, was keinen Ärger mit Zensur und Publikum bringen wird. Im Schaufenster sehen wir nur die modischen und preiswerten Schuhe, jedoch keine Fotos von denen, die sie vielleicht unter jämmerlichen Bedingungen hergestellt haben. Die ganze Wahrheit bleibt immer im Dunkeln. Vielleicht können Sie bereits am nächsten Tag in der Zeitung lesen, dass es nur Ausschnitte, kurze Einblicke oder gar Lügen waren.

Also sind es immer die Anderen, die uns die ganze Wahrheit vorenthalten.

Nein, nicht so vorschnell! Wir selbst machen es nicht besser. Unsere Wahrnehmungen bestehen nur aus Ausschnitten, Bruchstücken und Durchblicken, aus denen wir unsere Bilder und Meinungen zusammensetzen.

Der Ausblick aus dem Hotelfenster zeigt uns eine herrliche Landschaft, doch die unsichtbare Müllgrube im Wald hinter uns hat keinen Einfluss auf unsere Freude. – Die Silhouette eines Menschen in einem nächtlichen Fenster kann in unserem Kopf Bilder erzeugen, die mit der Wahrheit nichts gemeinsam haben. – Ein Blick durch eine Wandlücke suggeriert uns eine verlotterte Liegenschaft; dass es ein prächtiger Garten ist, durch den eben eine Leitung gelegt wird, sehen wir nicht. – Am frühen Morgen begegnet uns ein Mann. Unrasiert, schmutzige Kleider, schlurfender Gang. Die Meinung ist schnell gemacht: Ein Gammler, ein Obdachloser. Doch es ist nur ein müder Arbeiter, der aus der Nachtschicht kommt. – Ein Blick aus zwei Augen scheint uns vieles zu versprechen, doch ohne die Gedanken dahinter zu verraten.

Wer glaubt, die Wahrheit zu erkennen, lebt mit Illusionen.

Diese Unfähigkeit, die Wahrheit zu finden, machte mich bescheiden. Einblicke, Ausblicke und Durchblicke bleiben Bruchstücke, die mir nie zu dem verhelfen, was man Durchblick nennt. Darum bin ich immer noch auf der Suche nach verbindlichen Wahrheiten, aus denen ich mir einen kleinen Lebenskosmos schaffen kann.